

und an das Haus gewöhnt, Snob dagegen kräftig und wild. Die Dogge ward Bully und der schon etwas betagte Hühnerhund Sancho genannt. Dem Fuchshunde kam der eben von Emma gerufene Name Juno zu. Bei Nacht wurden die Hunde an verschiedenen Orten angelegt. Juno hatte ihren Platz im Nebengebäude, Trim innerhalb des Wohnhauses, Sancho bei den Kühen in der Hütte Malachi Bones, Bully und Snob in der Nähe der Palissaden. Sämtliche Hunde erwiesen sich als wachsam und mutig und waren auch scharf hinter dem Wilde her.

Behufes Kapitel.

Am Abend saßen alle um das Feuer versammelt und horchten dem Winde, der ungestüm durch die Bäume sauste.

„Wir werden einen frühen Winter haben,“ bemerkte Martin. „Er stellt sich meistens mit einem Sturme ein. Es wäre Zeit, die Schneeschuhe aus dem Lagerhause zu holen, und dann wollen wir sehen, ob John darin vorwärts kommt, wenn er zur Jagd geht. Sie haben noch kein Musetier geschossen, John.“

„Haben Sie schon eins geschossen, Martin?“

„Mehr als eins. Das sind kluge Tiere, die sich nur schwer nahe kommen lassen, außer bei hohem Schnee, wo sie wegen ihrer Schwere bis an die Schultern einsinken und Mühe haben, sich wieder herauszuarbeiten. Sie werden dann leicht vom Jäger erreicht, wenn er mit Schneeschuhen versehen ist.“

„Sind diese Tiere gefährlich?“ erkundigte sich Frau Campbell.

„Gefährlich ist mehr oder weniger jedes große Tier, wenn es verfolgt wird,“ antwortete Martin, „auch das Musetier. Es hat ein ganz gewaltiges Geweih, das zuweilen fünfzig Pfund wiegt. Uebrigens liefert es einen sehr schmackhaften Braten.“

„Ich werde eins schießen,“ versprach John, welcher mit dem Putzen seiner Flinte beschäftigt war.